



Eine Grenzerfahrung: Beim Arbeiten im freien Gelände sollen Führungskräfte trotzdem nicht ihr Gesicht verlieren.

[Creacart/istockphoto.com]

Über sieben Brücken musst du gehen

Outdoor-Trainings. Die Aufnahmefähigkeit steigt mit jedem Kubikmeter Sauerstoff. VON CLAUDIA DABRINGER

Wien. „Eine Managergruppe sollte mit einem neuen Mitarbeiter ein Projekt starten. Um die Stärken und Schwächen des Teams herauszufinden, hatte sich das Unternehmen zu einem Outdoor-Training für die Teammitglieder entschlossen“, erzählt Manfred Angerer, Trainer und Inhaber von „Abenteuer Management“. Die Gruppe begab sich also auf eine mehrtägige Orientierungswanderung, baute in zwei Mannschaften Floße und überquerte einen See. „Während der Bauphase haben wir je einen Teilnehmer aus den beiden Gruppen ausgetauscht, was die Struktur des Teams durcheinandergebracht hat. Dadurch konnten wir die Flexibilität überprüfen“, sagt Angerer.

Bei Outdoor-Trainings geht es vor allem um Grenzerfahrungen: Die Arbeit mit Seilbrücken zum Beispiel fördert Vertrauen und Gemeinsamkeit und zeigt, ob man

das Agieren in manchmal schwindelerregender Höhe wagt. „Die Kunst dabei ist, diese Übungen so einzusetzen, dass Grenzerfahrungen möglich werden, ohne dass die Manager und Führungskräfte ihr Gesicht verlieren“, erklärt Hans Tarabochia, Geschäftsführer des Netzwerkes „Outdoor Training“. Widerstände können dabei schon vorkommen, aber sobald die Gruppe etwas miteinander mache, saßen alle in einem Boot.

Projekt Gipfelsturm

So ungewöhnlich die Aufgaben in freier Natur auch sind, sie können gut auf die Bedingungen im Businessalltag umgelegt werden: „In den Outdoor-Trainings kann der Stresslevel unserer Projektleiter durch hohe Komplexität, massiven Zeitdruck und hohe emotionale Anspannung simuliert werden. Die Herausforderungen beispielsweise beim Bergsteigen sind durchaus vergleichbar mit dem Führen von Beraterteams“, sagt Tobias Kiefer, verantwortlich für das weltweite Trainingsprogramm der Beratungsfirma Booz & Company. Um das Führungsverhalten zu testen, muss der Manager dann mit seinem Team über eine selbst konstruierte Brücke eine Schlucht überqueren, bekommt dafür aber nur wenig Informationen. „Der Charme dieses komplexen

Designs ist, dass sich niemand hinter Fassaden verstecken kann“, so Kiefer.

Veränderung gestalten

Outdoor-Trainings eignen sich für verschiedene Aufgabenstellungen, die vom Anbieter immer in Absprache mit dem Auftraggeber ausgearbeitet werden und auf dessen Anforderungen abgestimmt sind. „Der Schwerpunkt liegt auf Change-Prozessen oder konkreten Konfliktsituationen. Aber auch Führungskräfte-Trainings und Unterstützung bei Strategieprozessen oder Visions- und Leitbildsuche sind möglich“, erläutert Walter Müller, Leiter von „movements by nature“. Grundsätzlich lasse sich nahezu jedes Thema in der Natur besser bearbeiten als in Seminarräumen. „Zudem ist es wissenschaftlich erwiesen, dass Aufnahmefähigkeit, Merkfähigkeit und Nachhaltigkeit wesentlich stärker sind, wenn Inhalte nicht nur sprachlich vermittelt werden“, sagt Müller. Deshalb ist es auch möglich und sinnvoll, Outdoor-Elemente in Indoor-Seminare zu integrieren, wie es beispielsweise das Malik Management Zentrum St. Gallen in Kooperation mit „Abenteuer Management“ tut.

Trotzdem bemerken die Veranstalter, dass die Nachfrage derzeit sinkt. Der Grund dafür: natürlich die Krise. „Die Unterneh-

men sparen am falschen Ort“, meint Angerer und bezeichnet diesen Trend als Frustrations-schraube: „Wenn die Motivation der Mitarbeiter nicht mehr vorhanden ist, können sie auch keine Spitzenleistungen mehr bringen. Und das müssen sie derzeit.“ Krisenzeiten stellten höhere Anforderungen an das Management und dessen soziale Kompetenz, „für das Arbeiten an kreativen, neuen Ansätzen kann das Outdoor-Training, die systemische Erlebnispädagogik, wesentliche Beiträge leisten“, ergänzt Müller.

Fakten Draußen lernen

Nutzen

Die Erlebnispädagogik nutzt Gruppenerfahrungen in der Natur, um die Persönlichkeit und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Sportarten wie Segeln, Outdoor-Training und Sportklettern bieten dabei ein breites Spektrum an Erlebnismöglichkeiten.

Wurzeln

Erlebnispädagogik ist heute ein integrativer Bestandteil ganzheitlicher Bildungskonzepte. Als wichtigste Vordenker gelten Jean-Jacques Rousseau, Henry David Thoreau und Kurt Hahn.

